

# Ortsteil Fredersdorf

Ortsteil der Stadt Bad Belzig



## *„ Unser Dorf hat Zukunft“*

Bewerbung zum Dorfwettbewerb 2011/2012  
Bewerbung zum 8. Kreiswettbewerb 2011



Fredersdorf den 14.07.2011

# Ortsteil Fredersdorf

## Ortsteil der Stadt Bad Belzig

Ortsteil Fredersdorf \* Hauptstr. 45 \* 14806 Bad Belzig



**30.Juni 2011**

### **Betreff: „Unser Dorf hat Zukunft“ Bewerbung zum Dorfwettbewerb 2011/2012 Bewerbung zum 8. Kreiswettbewerb 2011**

- **Fredersdorf hat:** - 423 Einwohner
- ca. 1.310 ha Gesamtfläche

#### **Infrastruktur:**

- 8 landwirtschaftliche Betriebe mit insgesamt 32 Arbeitsplätzen  
darunter 1 Agrargenossenschaft
- Bäckerei mit integriertem Lebensmittelverkauf
- fahrende Fleischerei
- 2 Gaststätten (darunter eine mit Pensionsbetrieb)
- 1 private Ferienwohnung
- 2 Baubetriebe
- 1 Maurer und Estrichleger
- 1 Trockenbaubetrieb
- 1 Sanitärfachbetrieb
- 1 Architekturbüro
- 1 Softwareentwickler

#### **Darüber hinaus werden**

ein Metallbaubetrieb, ein Elektrofachbetrieb, ein Trockenbaubetrieb,  
ein Fliesenlegerbetrieb, eine Änderungsschneiderei sowie ein Uhren- und Schmuckhandel  
von ortsansässigen Unternehmern im benachbarten Schwanebeck oder in Bad Belzig geführt.

- Öffentlicher Personennahverkehr
- Kirche mit altem Kirchhof
- Friedhof mit Trauerhalle
- Freibad mit Kinderspielplatz und Kleinsportanlagen
- Sporthalle mit Versammlungsraum
- Dorfgemeinschaftshaus
- großer Sportplatz mit Zuschauertribünen
- Feuerwehrdepot
- Kriegerdenkmal

- Arztprechstelle
- Buswartehäuschen

### **Sehenswürdigkeiten:**

- Dorfkirche
- Schloss
- Alte Wassermühle
- Ehemaliger Dorfkrug
- Kriegerdenkmal
- Historischer Ortskern mit typischen Vierseithöfen
- Altes Fachwerkhaus

### **Landschaft und Dorf:**

Das Straßenangerdorf am Nordrand des Hohen Flämings liegt im Baruther Urstromtal und wird vom Belzig/Fredersdorfer Bach durchflossen.

Wegen seiner vorgeschobenen Lage in die sehr flachen und ansonsten siedlungsfreien Belziger Landschaftswiesen, einem Durchströmungsmoor von naturnahen Bächen durchzogen, nimmt es hinsichtlich seiner naturräumlichen Lage eine Sonderstellung ein. Die biotopspezifische Flora und Fauna steht teilweise unter Naturschutz. Im angrenzenden Europäischen Vogelschutzgebiet kommen u.a. die sehr selten gewordenen Großtrappen vor.

Die fast vollständig erhaltenen typischen Vierseithöfe im Ortskern prägen das Ortsbild und machen damit ursprüngliche Strukturen sichtbar. Fredersdorf ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Historische Ortskerne“ im Land Brandenburg.

### **Gemeinschaftsleben:**

- Sportgemeinschaft mit den Sektionen Gymnastik, Turnen, Fußball und Tischtennis
- Feuerwehr
- Evangelische Kirchengemeinde mit Kirchenchor, Christenlehre und Frauenkreis
- Mundartgruppe
- Handarbeitsgruppe
- Rentnergruppe
- Jagdgenossenschaft
- Vorbereitungskomitee zum Dorfjubiläum 2013

### **Aktivitäten:**

- Neujahrslauf
- Osterfeuer
- Sportlerball
- Schlagen der Pfingstmaie
- Aufstellen der Pfingstmaie mit anschließender Versteigerung
- Bettenball

- Fröhliches Pfingsttreiben  
( 20 x Bettenrennen, 2 x Lebendkicker-Turniere, jetzt  
Dorfvergleichskämpfe unter dem  
Motto: „Bezwingt die Fredersdorfer!“
- Radtouren
- Feuerwehrausscheide
- Schwimmfest
- Konzerte in der Kirche
- musikalisch-historische Nachmittage
- Frauenhilfetreffen
- Ausflüge der Kirchengemeinde
- Erntedankfest mit Vergabe von Baumpatenschaften
- Mühlenführungen  
(zum Deutschen Mühlentag oder nach Vereinbarung)
- Adventskonzert in der Kirche mit anschließendem vorweihnachtlichen  
Zusammensein auf dem Dorfplatz
- Seniorennachmittage
- Grillfest der Jagdgemeinschaft
- Straßenfeste

### **Planungen:**

- Bebauungsplan
- Konzeptionelle Überlegungen für Straßen- und Wegenetz
- Planung für Breitbandanschluss 2012

**Ansprechpartner:** Ortsvorsteher Bodo Sternberg  
Tel.: 033846/41168 oder 033841/60012  
Hauptstraße 4a  
14806 Bad Belzig / OT Fredersdorf

## Ortsbeschreibung:

Fredersdorf, seit 2003 ein Ortsteil der Stadt Bad Belzig im Kreis Potsdam –Mittelmark, liegt etwa 60 Kilometer südwestlich von Berlin, eingebettet in eine weite, sehr flache Feld- und Wiesenlandschaft. Die Silhouette des Dorfes mit ihrem spitz hervorragenden Kirchturm ist deshalb weithin sichtbar und vermittelt bereits aus der Ferne einen freundlich anheimelnden Eindruck. 423 Einwohner leben heute im „Dorf des Friedrich“, denn auf einen solchen geht der Ortsname vermutlich zurück. Das im Zuge der deutschen Ostkolonisation schon um 1200 gegründete Dorf, wurde 1313 erstmals urkundlich erwähnt. Diesem historischen Dokument verdanken wir es, demnächst das 700-jährige Bestehen unseres Heimatortes begehen zu können. In langer wechselvoller Geschichte lebten die Menschen hier sehr bodenständig, ihren Lebensunterhalt bestritten sie fast ausschließlich durch Landwirtschaft. Die bäuerliche Prägung spiegelt sich im Ortsbild noch immer sehr gut wider. Typische Vierseithöfe mit großen Hausgärten gruppieren sich um den Anger mit der Kirche und setzen sich entlang der Hauptstraße fort. In den geräumigen, gut ausgestatteten Wohnhäusern leben oft mehrere Generationen unter einem Dach. Gepflegte Grundstücke sind auch im Ortsteil „Sandberg“ östlich des Fredersdorfer Baches eine Selbstverständlichkeit. Überall wird sichtbar: Die Bürger fühlen sich in Fredersdorf zu Hause!

Als ältestes Gebäude unseres Dorfes bildet die Kirche den Mittelpunkt des historischen Ortskernes. Auf einer kleinen Anhöhe gelegen wurde sie vermutlich schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtet, im Laufe der Zeit allerdings mehrmals umgebaut. Der lang gestreckte rechteckige Feldsteinbau weist im Kern einen spätromanischen Baustil auf. 1744 wurde das Kirchenschiff durch einen verputzten Ziegelsteinanbau verlängert, um einer Gruft mit darüber liegender Herrschaftsloge Raum zu geben. Der imposante Turm mit einer Höhe von mehr als 30 Metern entstand in seiner jetzigen Form erst 1859. Die tonnenartige Deckenwölbung im Innern des Gotteshauses, die für eine wunderbare Akustik sorgt sowie seine bedeutsamen Inventarien verleihen dem geschichtsträchtigen Gebäude einen besonderen Wert, nicht nur in materieller Hinsicht. Selbst in schweren Zeiten gelang es den Fredersdorfern immer wieder, ihre Kirche als Kleinod zu erhalten. Nach einem verheerenden Brand 1967, dessen Folgeschäden bis 1992 spürbar waren, bewiesen sie das einmal mehr. Traditionelles und Neues schließen sich heute in der Ausstattung unserer Kirche nicht aus. Sogar die alte Bronzeglocke aus dem Jahr 1474 lässt sich nunmehr per Knopfdruck läuten. Als weiteres Wahrzeichen unseres Dorfes wäre unbedingt das Schloss zu nennen, ein mittelalterliches Herrenhaus, das sich bis 1945 im Besitz der Familie von Oppen, später Oppen von Huldenberg, befand. Trotz mehrfacher An- und Umbauten blieb der barocke Kern erhalten. Es gilt als Glücksfall, dass es in der Nachkriegszeit gelang, das Haus vor dem Abriss zu bewahren, indem die Fredersdorfer eine Schule darin einrichteten, der später ein Schullandheim folgte. Nach dem Verkauf des Anwesens 2003 wurde mit umfassenden Sanierungs- und Restaurationsarbeiten begonnen. Obwohl über künftige Nutzungsabsichten des neuen Eigentümer nichts Konkretes vorliegt, hoffen wir auf neue Impulse für das dörfliche Miteinander.

Um ein historisches Bauwerk ganz anderer Art handelt es sich bei der alten Wassermühle. Nachdem die erste urkundliche Erwähnung einer solchen bereits 1441 erfolgte, steht unsere Mühle heute zwar still, gut und vollständig erhalten gestattet sie aber noch immer interessante Einblicke in das Müllerhandwerk früherer Tage. Mühlenführungen finden regelmäßig zum Deutschen Mühlentag statt, sind aber auch nach Vereinbarung möglich.

Obwohl in und um Fredersdorf nach wie vor in beträchtlichem Umfang Landwirtschaft betrieben wird, hat sich die Infrastruktur spürbar gewandelt. Neben traditionellem Handwerk und Gewerbe sind in unserem Dorf heute auch völlig neue Branchen vertreten. Während die Bäckerei seit Generationen als Familienunternehmen geführt wird, verkörpern freiberufliche Softwareentwickler oder Architekten neue Dimensionen gewerblicher Tätigkeit. Insofern sehen wir einen Breitbandanschluss für unseren Ort als besonders dringliche Aufgabe an. Darüber hinaus nutzen viele Fredersdorfer die Möglichkeit, zu Arbeitsplätzen an anderen Orten zu pendeln. Eine gute Verkehrsanbindung verhilft nicht nur den Berufstätigen zu entsprechender Mobilität. Linienbusse zwischen Bad Belzig und Brandenburg sowie von und nach Potsdam verkehren mehrmals täglich über Fredersdorf. Auf diese Weise lässt sich auch der Schülertransport gut absichern. Sowohl die Grundschule in Dippmannsdorf als auch alternative oder weiterführende Schulen in Bad Belzig sind so erreichbar.

Unsere soziale Infrastruktur kann sich ebenfalls sehen lassen. Besonders erfreulich ist es, dass eine funktionierende Dorfgemeinschaft hinter den Errungenschaften steht. Erfolgreich setzten sich die Bürger dafür ein, das alte Schulhaus in ein Dorfgemeinschaftshaus zu verwandeln. Obwohl die Umbauarbeiten dazu noch laufen, sind künftige Veranstaltungen in den neuen Räumen längst geplant. Auch die Feuerwehr wird hier mit modernen zweckentsprechenden Schulungsräumen vertreten sein. Ein altes Wirtschaftsgebäude im Hof wurde bereits zum Gerätehaus umgebaut und im Beisein vieler Fredersdorfer eingeweiht.

Viel Bürgerinitiative steckt auch in den Sport- und Freizeiteinrichtungen unseres Dorfes. Im ehemaligen Konsumgebäude entstand eine Sporthalle mit Versammlungsraum und aus der alten „Sandküte“ wurde ein großer Sport- und Festplatz mit Zuschauertribünen, Richterturm, Sanitär- und Versorgungsräumen. Stolz sind wir natürlich auch auf unser Freibad mit Kinderspielplatz und Kleinsportanlagen.

Eine sanierte Backsteinmauer umgibt den alten Kirchhof rund um die Dorfkirche und neue Bänke an verschiedenen Plätzen aufgestellt, laden zum Verweilen ein. Hinweistafeln informieren an markanten Orten über Sehenswürdigkeiten oder ortsgeschichtliche Besonderheiten.

Zur Versorgung der Fredersdorfer und ihrer Gäste tragen eine Bäckerei sowie ein fahrender Fleischer, der den Ort regelmäßig ansteuert, bei. Zwei Gaststätten, von denen eine mit Pensionszimmern ausgestattet ist, sowie eine Ferienwohnung ergänzen das Angebot. Einen wertvollen Beitrag zur medizinischen Betreuung leisten die turnusmäßigen Sprechstunden eines Fredersdorfer Arztes hier im Ort.

Dass es sich bei unserem Dorf um ein sehr „lebendiges“ handelt, zeigt sich natürlich auch im aktiven Vereinsleben der hier wohnenden Menschen. Bemerkenswert dürfte die große Sportbegeisterung sein. Immerhin gehören der Sportgemeinschaft Fredersdorf mit 226 Mitgliedern mehr als die Hälfte aller Einwohner an. In den Sektionen Turnen, Gymnastik, Tischtennis und Fußball sind insgesamt vom Kleinkind- bis zum Seniorenalter alle Altersstufen aktiv vertreten. Diese generationsübergreifende Gemeinsamkeit stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und hat in Fredersdorf Tradition. Erfahrene Sportler trainieren den Nachwuchs, so dass aus eigener Kraft für Kontinuität gesorgt wird. Solche Voraussetzungen führten bereits zu beachtlichen sportlichen Erfolgen, wobei es keinesfalls nur um Höchstleistungen geht. Wertvolle Gemeinschaftserfahrungen bestärken gerade Kinder und Jugendliche darin, sich mit ihrem Heimatort zu identifizieren. Darüber hinaus sorgt die seit 1949 bestehende Sportgemeinschaft auch in kultureller Hinsicht für Highlights im Dorf. Sportlerball, Neujahrslauf und Radtouren für Jung und Alt gehören ebenso dazu wie Osterfeuer und das spektakuläre Pfingsttreiben. Der Bettenball am Pfingstamstag, von dessen Besuchern bettgerechte Bekleidung erwartet wird, hat über die Ortsgrenzen hinaus Kultstatus

erlangt. Zu einer touristischen Attraktion entwickelte sich unser Dorf durch seine skurrilen Bettenrennen, die insgesamt 20 mal ausgetragen wurden. Bis zu 13000 Zuschauer verfolgten jeweils das Spektakel. Obgleich stattdessen jetzt neue Veranstaltungen mit Spaßfaktor stattfinden, lässt sich natürlich auf Erfahrungen aus solchen Events aufbauen. Veranstaltungen dieser Größenordnung in Eigenregie zu organisieren, bedeutet nämlich, alle verfügbaren Kräfte einzubinden. In Fredersdorf geschah und geschieht das selbstverständlich, unkompliziert und natürlich generationsübergreifend.

Auch die freiwillige Feuerwehr Fredersdorf mit insgesamt 43 Mitgliedern (davon 32 aktive Einsatzkräfte) gestaltet das öffentliche Leben spürbar mit. Ohne ihre Hauptaufgabe außer Acht zu lassen, sich auf mögliche Einsatzfälle vorzubereiten, pflegen die Kameraden und Kameradinnen dörfliche Verbundenheit auch darüber hinaus. Besonders deutlich tritt das im sportlichen Wettstreit mit anderen Dörfern zu Tage. Regelmäßig werden außerdem Schrottsammlungen organisiert, die bei den Einwohnern gern gesehen sind. Auch bei der Feuerwehr herrscht eine gemischte Altersstruktur vor. Mütter und Väter sind mitunter gemeinsam mit Töchtern oder Söhnen vertreten.

Die Kirche mitten im Dorf – ein Standort mit Symbolcharakter- dient nach wie vor vielen Fredersdorfern als Anlaufpunkt in allen Lebenslagen. Neben regulären Gottesdiensten und solchen zu besonderen Anlässen finden hier auch Konzerte, offene Singen oder musikalisch-historische Veranstaltungen statt. Regelmäßig probt der Kirchenchor, die Kinder treffen sich zur Christenlehre und die Frauen zum Frauenkreis. Der evangelischen Kirchengemeinde Fredersdorf gehören gegenwärtig 257 Gemeindeglieder an. Für ein lebendiges Gemeindeleben dürfte die Tatsache sprechen, dass sich in diesem Jahr allein während der Sommermonate zwei Brautpaare kirchlich trauen lassen, fünf Kinder getauft werden und zwei junge Fredersdorfer eingesegnet wurden. Freudige Ereignisse dieser Art werden gern zum Anlass genommen, einer Idee zu folgen, die zur Tradition entwickelt werden soll. Täuflinge, Brautpaare oder andere Interessenten können eine Baumpatenschaft auf dem alten Kirchhof übernehmen. Das geschieht in feierlicher Form jeweils zum Erntedankfest. Zur Begrünung des zuvor recht tristen Ortes wurde diese Aktion von Kirchenchor und Kommune einvernehmlich ins Leben gerufen und im Jahr 2010 mit vier Baumpaten gestartet.

Bereits zur Tradition geworden sind die alljährlichen Adventskonzerte am dritten Advent. Dem musikalisch-andächtigen Teil in der Kirche folgt das gemütliche Beisammensein auf dem Dorfplatz. Die Kinder fiebern dem entgegen, weil Weihnachtsmann und Engel in einer Kutsche vorfahren, ihre Geschenke verteilen und schließlich Jung und Alt zur Kutschfahrt durch das weihnachtlich dekorierte Dorf einladen.

Was wäre dörfliches Leben ohne Pflege alter Sitten und Gebräuche? Auch das geschieht in Fredersdorf mit Selbstverständlichkeit. So merkwürdig es anmuten mag, am Karfreitag eine Schar junger Männer mit Äxten und Schrotsägen ausgerüstet das Dorf verlassen zu sehen, finden die es offenbar „cool“, in althergebrachter Weise für die künftige Pfingstmaie zu sorgen. Bis die säuberlich geschält am üblichen Platz trocknen kann, liegt harte Arbeit hinter den Akteuren. Nicht minder Kräfte zehrend geht es beim Aufstellen der Maie am Samstag vor Pfingsten zu. Stück für Stück wird das mit frischer Birkenkrone und bunten Bändern geschmückte Prachtstück vor großem Publikum per Muskelkraft in die Höhe geschoben. Wie überliefert, kommen als Hilfsmittel ausschließlich Micken, das sind durch Seile verbundene Holzstämmen, zum Einsatz. Dieser Kraftakt wird von zahlreichen Fredersdorfer Männern unterstützt. 40 Helfer und mehr können nötig sein, um große Exemplare aufzustellen. Bevor nach getaner Arbeit das gemeinsame Feiern im Vordergrund steht, wird die Maie meistbietend versteigert.

Dem kulturellen Erbe verschrieben hat sich auch die Fredersdorfer Mundartgruppe. Das ortstypische „Platt“ unserer Vorfahren, wird zwar von Vielen verstanden, gesprochen aber nur noch von Wenigen. Solcherlei „Sprachpflege“, die eng verknüpft ist mit konkreten Erinnerungen an frühere Zeiten, reflektiert in gewisser Weise ein Stück Ortsgeschichte. Es ist vorgesehen, die zusammengetragenen Geschichten zu veröffentlichen.

Nach historischem Vorbild der einstigen „Spinnstuben“ trifft sich auch die Handarbeitsgruppe zum gemeinsamen Stricken. Ungeachtet dessen entstehen hier allerdings modische Stücke. Kinder und Enkelkinder sind häufig die Nutznießer.

Ein großes Interesse der Bürger an ortsgeschichtlichen Fakten ließ sich gerade während der letzten Jahre feststellen. Dies spiegelt sich in der Resonanz wider, die Veranstaltungen mit historischem Hintergrund wie musikalisch-historische Spaziergänge durch das Dorf oder das 150. Jubiläum unserer Kirchturmweihe auslösten. Bereitwillig wurden private Fotoalben geöffnet, um entsprechende Fotoausstellungen zu unterstützen. Gemeinsames Erinnern verbindet, schließt aber auch die Zugezogenen nicht aus, die sich oft besonders engagiert einbringen. Zweifellos bereichern solche Impulse das dörfliche Miteinander. Hoch motiviert bereiten sich die Fredersdorfer bereits auf das bevorstehende große Ortsjubiläum in zwei Jahren vor, das zu einem besonderen Höhepunkt werden soll. Im Vorbereitungskomitee wird schon jetzt zielstrebig daran gearbeitet, möglichst viele kreative Ideen realisieren zu können.

Da im ländlichen Raum das Waidwerk eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, ist es erfreulich, dass einheimische Jäger vorhanden sind und sich zu einer Jagdgenossenschaft zusammen geschlossen haben. Wenn diese alljährlich zum Sommerfest in ihre Jagdhütte einlädt, findet das bei den Fredersdorfern ein breites Echo. Im Bedarfsfall kann diese Hütte samt Garten übrigens auch gemietet werden.

Unlängst sorgte die Jagdgenossenschaft mit der Schaffung eines rustikalen öffentlichen Rastplatzes unweit der Schleusenbrücke für einen reizvollen Ort zum Verweilen in freier Natur.

Um Fürsorge und Geselligkeit geht es in der Seniorenarbeit. Sowohl die regelmäßigen Treffen der Seniorengruppe als auch das Angebot von Seniorengymnastik finden guten Zuspruch. Menschliches Miteinander in der Dorfgemeinschaft, auch in Form von Nachbarschaftshilfe vermag es darüber hinaus, das alltägliche Leben betagter Bürger zu erleichtern.

Funktionierender Gemeinsinn in Fredersdorf findet letzten Endes auch im Trauerfall seinen Ausdruck. Grab- und Trägerdienste werden innerhalb des Dorfes nach festgelegten Regeln selbst organisiert und von den hier lebenden Männern als Ehrenpflicht übernommen. Auf dem Friedhof sorgen zusätzlich aufgestellte Bänke für entsprechende Ruhepunkte, die aber auch zu Begegnungsstätten werden können.

Seit 1995 sind die Fredersdorfer im Übrigen berechtigt, ein eigenständiges Wappen zu führen. Mit dem Ziel, die eigene Identität zu befördern und diese nach außen hin sichtbar zu machen, wurde damit ein konkretes Symbol für Heimatverbundenheit geschaffen.

In einem funktionierenden, lebendigen Ort wie Fredersdorf darf es trotz aller Erfolge natürlich keinen Stillstand geben. Manche Aufgabe liegt noch vor uns, der Ausbau des Straßen- und Wegenetzes gehört unübersehbar dazu. Im Mittelpunkt allen Handelns müssen natürlich immer die hier lebenden Menschen stehen. Wenn trotz demografischen Wandels die Einwohnerzahlen relativ konstant geblieben sind, Leerstand kein Thema ist, sich junge Familien bewusst hier niederlassen, sich gut integrierte „Neubürger“ bewusst einbringen und immer wieder Kinder geboren werden, die gern hier aufwachsen, bestärkt uns das in der Gewissheit: **Unser Dorf hat Zukunft!**

OT Fredersdorf, den 13.Juli 2011

Ortsvertretung Fredersdorf